

DAS AKTUELLE BUCH

Auf den Spuren der Saliera?

Mischa Jäger

Vorn drauf ist die Tatwaffe (Stanleymesser, rot), hinten erklärt ein Herr vom Fach (Richter i.R.) den Fall zum „verblüffendsten“, den er je erlebt habe. Dazwischen entspinnt sich auf 46 Seiten (neue Rechtschreibung!) die Geschichte eines Massakers aus Verzweiflung: Heribert Eder, Elektroingenieur, 51, „freundlich“, „zuvorkommend“, gerät eines Morgens das Leben aus den Fugen. Ein Vorhang verwandelt sich in einen Büstenhalter, der Vogelkäfig in einen Nackenpolster, die Kaffeetasche erhellt das Gemüt des Besitzers mit einem klirrenden „Guten Morgen, Arschloch!“, die Ehefrau ist überhaupt von der Bildfläche verschwunden.

Der Mann, dem die Welt solcherart aus dem Rahmen fällt, entdeckt durch Zufall, dass das kein Zufall ist sondern, so-



**Thomas Kussin:
Reine Notwehr**

**Edition Art Libre, Wien
2004, 46 Seiten, 9,90 Euro**

zusagen, das Werk der Kunst – und schreitet zur Tat: Innerhalb kurzer Zeit fallen an die 2.000 Gemälde und Skulpturen zwischen Paris, Düsseldorf und Wien, Eders Klinge zum Opfer. – Das bringt zwar

wieder etwas Ordnung ins kaputte Leben, doch die zerstörte Kunst schlägt zurück: Auf der Straße oder im Hausflur begegnen dem Vandalen plötzlich freundlich grüßende Selbstporträts, ein unscharfer Akt räkelt sich im Schlafzimmer, Whistlers „Mutter“ kocht Suppe: „Nichts war mehr echt in dieser Welt, wo ich von lauter Originalen umgeben war.“ Die Geschichte endet naturgemäß tragisch.

Hinweis für eher praktisch orientierte Konsumenten: „Reine Notwehr“ liest sich schnell, schenkt sich gut, und passt in jede Rocktasche.

Nachtrag aus gegebenem Anlass: Dass Passanten in letzter Zeit mehrfach zwei spärlich bekleidete Goldstatuen in der Nähe des kunsthistorischen Museums gesichtet haben wollen, die dessen Direktor fröhlich mit dem Dreizack zuwinken, ist noch Gegenstand von Ermittlungen.